

BEITRAG ZUR PSYCHOLOGIE DER PARAGNOSTEN

*Vortrag, gehalten vor der Schweiz. Parapsychologischen Gesellschaft in Zürich
am 13. September 1954*

von Prof. Dr. W. H. C. Tenhaeff (Utrecht)

Vor einer Reihe von Jahren, um genau zu sein 1927, wurde in einem Gerichtssaal in Deutschland ein Experiment mit einer sogenannten Hellseherin durchgeführt, die man, wie sich später herausstellte, unrechtmässig des Betruges angeklagt hatte. Sie bekam nun den Auftrag, auf hellseherischem Wege festzustellen, was in einer geschlossenen hölzernen Schachtel, die vor ihr auf dem Tisch stand, verborgen war. Wider Erwarten einzelner Sachverständiger, die mit dieser Frau experimentiert hatten und über ihre paragnostischen Leistungen aus eigener Erfahrung gut unterrichtet waren, musste das Experiment, dem sie sich auf Befehl der Richter unterwerfen musste, als teilweise gelungen betrachtet werden. Die Sachverständigen hatten erwartet, dass das Experiment mit einem völligen Misserfolg enden müsse, weil diese Frau nicht das geringste Interesse für diese Art von Experimenten besass.

Für die Richter, die der falschen Meinung waren, dass eine sogenannte Hellseherin über Gaben verfügen muss, die es ihr ermöglichen, alles zu wissen und zu sehen — mit welcher Auffassung eine völlige Unkenntnis der Dinge bewiesen wurde —, würde dieses Experiment, bei einem gänzlichen Misslingen, zweifellos Veranlassung gegeben haben, ihre Auffassung zu stärken, dass diese Angeklagte als eine Betrügerin angesehen werden müsse.

Mehr als 25 Jahre sind vorbeigegangen, seitdem dieser moderne Hexenprozess geführt wurde. In diesen 25 Jahren hat die parapsychologische Forschung bedeutende Fortschritte gemacht und haben unsere Auffassungen über das Wesen der paranormalen Begabung sich sehr vertieft. Aber immer noch findet man Menschen, die sich auf den Standpunkt dieser Richter stellen und nur auf Grund dieser falschen Auffassung, dass ein sogenannter Hellseher alles sehen muss, die unmöglichsten Forderungen an Paragnosten stellen, wobei in vielen Fällen eine totale Unkenntnis auf diesem Gebiete konstatiert wurde. Es sind nicht allein die in Vorurteilen befangenen Skeptiker, die diesen Fehler machen, sondern auch zahlreiche überzeugte Laien, die als Dilettant-Forscher Kontakt mit Psychoskopisten und dergleichen suchen.

Wer mit den Resultaten der Traumforschung bekannt ist, weiss, dass viele Träume mit diesem oder jenem Vorfall in Verbindung stehen, der sich tags zuvor abgespielt hat. Freud hat diese Vorfälle, die die Rolle der Traum-Ursache bekommen, „Traum-Erreger“ genannt.

Die parapsychologische Forschung hat nun festgestellt, dass nicht allein gewisse Ereignisse aus der kürzlichen Vergangenheit Traum-Ursache sein können, sondern auch Ereignisse aus der unmittelbaren Zukunft. Wenn gewisse Vorfälle